



Eduard Schäfers

Gedichte zur Poesie der Liebe

 Cuvillier Verlag



Gedichte zur Poesie der Liebe





Eduard Schäfers

Gedichte zur Poesie der Liebe



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen: Cuvillier, 2016

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2016

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2016

Gedruckt auf umweltfreundlichem, säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

ISBN 978-3-7369-9395-2

eISBN 978-3-7369-8395-3



Einführung: Europa und die Poesie

I

Nach Friedrich W. J. Schelling, dem Philosophen, kommt alles Denken und alle Wissenschaft aus der Kunst, aus der Poesie. Sie ist der Urgrund. Er sieht, dass die Wissenschaften irgendwann wieder zu diesem Urgrund zurückgeführt werden müssen. Schelling behauptet, von dieser Rückführung hänge das Schicksal der Welt und der weitere Verlauf der Geschichte ab. Er spricht auch von der Mythologie, die dabei eine Rolle spielen wird.

Für Schelling ist Philosophie der Ausgangspunkt aller Wissenschaften, und die Poesie Ausgangspunkt aller Philosophie. Kunst begrenzt das Denken. Sie setzt den emotionalen Rahmen für das Denken. Ausgangspunkt des Denkens ist die Humanität. Eine Weiterentwicklung in der Kunst ist also auch eine Weiterentwicklung des Denkens.

Die Kunst macht das Denken der Philosophie anschaulich. Sie macht es verstehbar. Gerade, weil der Wissenschaft und der Wirtschaft auch etwas Unmenschliches anhaften kann, wäre eine Zurückführung zur Poesie, Humanität und Bewusstheit geboten.

Kunst ist nach Martin Heidegger immer Poesie, unabhängig von der Form, ob als Baukunst, Dichtung, Literatur, Musik oder Malerei. Heidegger sieht in der Sprache eine eigene Form der Dichtung.

Nach Heidegger ist Kunst das „Ins-Werk-Setzen der Wahrheit“. Kunst umschließt die Gesamtheit des Seins. Sie versucht, das Sein einer Zeit zu erfassen, in ihrem Wesen und dies zum Ausdruck zu bringen. Dabei verändert



sie sich, wie sich auch die Gesellschaft verändert. Kunst hat nach Heidegger mit Schönheit nur insofern zu tun, als dass sie wahr ist. Kunst bestimmt die Geschichte mit, weil sie die Wahrheit der Zeit zum Ausdruck bringt. Dabei ist Kunst immer auch ein Anstoß für neue Wahrheiten. Sie bringt also eine neue Zeit in Gang. „Kunst gründet Geschichte“, so Heidegger.

Die Vision von Europa war immer durch einen humanen Geist getragen. Vergil – „der Vater des Abendlandes“, so Hermann Broch –, Dante und Petrarca begründen eine gesamteuropäische Tradition der Lyrik und humanen Poesie. Diese Tradition muss wieder Kern der Handlungen in und für Europa werden. Sie ist auch die Quintessenz aller Künste, spricht man doch von Lautmalerei, Tondichtungen, Farbkompositionen und lyrischen Erzählungen.

Die Poesie darf nicht länger hintanstellen. Sie muss nach vorn geholt werden. Jetzt, nicht erst nach einer Katastrophe. Europa darf nicht nur Werk der Ökonomen, Techniker und Bürokraten sein. Das wäre so, als würde man Churchill als Kaufmann bezeichnen, Beethoven als Sachbearbeiter, Leonardo da Vinci als technischen Zeichner, Einstein als Patentanwalt und Goethe als Ministerialbeamten.

Der Geist der Poesie hat die europäischen Künstler und Philosophen bestimmt, aber auch seine weisen Staatsmänner. Sie alle haben der Freiheit Gestalt verliehen. Sie haben Europa zum Leben erweckt und ihm seinen Geist eingehaucht. Die Poesie ist die kulturelle Kraft, die Nationen bildet und zusammenhält.

Europa wird vor allem für seine Künstler, Philosophen, Wissenschaftler, Erfinder und weisen Staatsmänner geschätzt. Europa ist ein Ideal. Es ist das Ideal von Frieden, Freiheit, Humanität, Solidarität und Gerechtigkeit.



Europa wird seiner Zukunft gerecht, wenn es den Geist der Poesie zurückholt, der alles belebt und beseelt hat. England ist beseelt von der Poesie, von der Lyrik Shakespeares, der Musik Haydns und Händels, die oft aufgeführt werden. Nirgends gibt es so eine klare und zupackende Sprache wie hier, bei den Schülern Shakespeares. England ist nicht nur Wirtschaftsmacht, Handelsnation. Es ist auch beseelt von poetischer Erzählkunst, von Theater- und Schauspielkunst.

Der Geist der Poesie ist geprägt von Liebe und Zuversicht. Es ist ein universeller Geist. Er erinnert daran, dass wir alle Teil einer Schöpfung sind.

II

Die vorliegende Sammlung behandelt Gedichte zum Thema Liebe und Sehnsucht. Da wir alle eine Einheit bilden, die Einheit der Menschheit, soll diese Einheit spürbar gemacht werden, das Streben und Verlangen der Menschen nach dieser Einheit.

Große Dichter, Denker, Maler und Musiker haben diese Einheit in ihren Werken zum Ausdruck gebracht. In einigen der Gedichte wird versucht, diese Energie greifbar zu machen, ihr nachzuspüren. Auch gibt es Gedichte zur Schönheit und zur Einheit mit der Natur.

Gedichte haben sich im Verlauf der Geschichte immer mehr vom Reimzwang gelöst, sie sind immer freier geworden, auch in ihren Assoziationen. Vor allem kommt es dabei darauf an, was anklingt, wie sie klingen. Man muss Gedichte laut lesen, um sie besser verstehen zu können. Man muss sie langsam und mit Pausen lesen, um jedem Wort sein Gewicht zu geben. Gedichte sind ähnlich



wie kleine Musikstücke. Sie sind kleine Perlen, die uns das Leben lieben lernen.

Dieser Gedichtband will auch die Stimmung und das Gefühl der Liebe wiedergeben. Möge der Leser beim Stöbern in diesem kleinen Bändchen mitgerissen werden von der Poesie der Liebe.







Inhaltsverzeichnis

Zur Poesie der Liebe	15
Von Feen	17
Herr der Liebe	19
Reich der Liebe	21
Sprache der Liebe	23
Poesie der Liebe	25
Liebestrunken	27
Sanftmut	29
Einheit	31
Licht der Unendlichkeit	33
Wasser des Lebens	35
Tränen der Liebe	37
Die Liebe	39
Zu Kunst und Musik	43
Die Kunst	45
Chopin, Polonaise-Fantaisie, op. 61 in As-Dur	47
Beethoven, Missa solennis	49
Christian Awe (Maler)	51
Die Dichtkunst	53



Natur und Leben	57
Herbstlaub	59
Herbst	61
Das Leben	63
Zartes Wolkenband	65
Dichter und Denker	69
Seneca	71
Goethe	73
Hölderlin	75
Schiller	77
Über den Autor	81







Zur Poesie der Liebe





Von Feen

Ihr tanzt
Über dem Fluß, dem weiten.
Raum, Spiel und Ewigkeit.

Immer, wie immer.
Licht, Luft und Schatten.
Wünsch Dir die Unendlichkeit.

Wasser und Licht,
Tanzt in den Wolken,
Bezauberndes Spiel
der Unendlichkeit.

Feenstaub!





Herr der Liebe

Wo Du sprichst, sprichst Du
Mein Geliebter.

Es ist Dein Spiel,
was mich berührt in Liebe.

Es ist Dein Flügel,
der mich streift, holder Gebieter.

Was ist so schön, wie dies?
Nichts. Alles – Du Ewiger.

Was klärst Du mich auf?
Alles ist Dein, Herr der Liebe.





Reich der Liebe

Smaragdgrün, weich wie das Moos,
rein, wie reine Seide
ist das Reich der Liebe.

Wasser, ewig jung,
Spinnt seinen Faden um
Dein Geschick, Wasser der Liebe.

Was ewig ist, bleibt nicht zurück,
kommt ewig wieder,
bestimmt das Geschick.

Ewig,
in Ewigkeit,
Reich der Liebe.





Sprache der Liebe

Sprichst Du zu mir ...

... Welle der Liebe.

Alles ist heilig ...

... Gemurmel, Rauschen, Tiefe.

Poesie und Wolkenkunst ...

Seid Ihr mein?

Aus Zauberhand.

Aus Zauberhand.

Wo seid Ihr?

Wir sind Dein, sind Dein.

Was macht Euch so einzigartig?

Das Wasser der Liebe.

Wo fließt es hin?

In Ewigkeit, in Ewigkeit.





Poesie der Liebe

Mein Wunder bist Du.

So rein.

So klar.

Die Sprache

der Liebe

Sprichst Du.

Was lärmt da,

singet?

Es ist die Poesie.

Wovon sprichst Du?

Von Liebe,

honigfarben.

Was macht Dich so rein?

Die Quelle,

Die Quelle.





Liebestrunken

Zärtlich, so zärtlich
Bist Du.

Weich wie Wasser,
vollmundig wie Honig.

Deine Liebe wurde als
unendlich beschrieben.

Wie Ewigkeit, in Ewigkeit.





Sanftmut

Weich wie Moos,
zart wie Samt.

Lieulich, wie Rosenduft
Bist Du, mein Geliebter.

Alles ist erhaben,
von Liebe durchstrahlt.

Gesättigt in den Farben der Liebe
Und so sanft.





Einheit

Hebst alle Gegensätze auf,
Deine Sanftmut.

Langsam,
und doch schnell zu gleich.

Kraftvoll,
aber dabei sanft und ruhig.

Gebieterrisch
Und doch liebevoll.

Klingst an
In Gedichten.

Deine Sanftheit,
Kraft und Liebe.

Einst alle Menschen auf der Erde
In Deiner Liebe.





Licht der Unendlichkeit

Was ist zu tun?

Es ist die Arbeit der Liebe.

Was bleibt?

Deine Arbeit.

Weit weg von allem Tun

– Licht der Unendlichkeit.





Wasser des Lebens

Geruchlos,
ohne Sinn,
rein,
ohne Tun.

Was birgst Du in Dir?
Das Wasser des Lebens.

Wie ist es so rein?
Es ist nicht von dieser Welt.

Es ist die Liebe.





Tränen der Liebe

Tränen, schwer wie Blut,
angereichert vom Wasser der Liebe,
schimmern wie goldene Perlen
durch die Nacht.

Nacht der Liebe,
samtige Perlen,
Tränen der Liebe.





Die Liebe

In den Tiefen des Herzens ruhest Du.

Wer bist Du?

Die unendliche Liebe.

Wie finde ich Dich?

Durch Güte, Barmherzigkeit,

Vergebung.

Selig sind sie, die reinen Herzens sind.

Auf ihnen ruhet die Welt. Sie sind

die Tapferen, die alles erhalten, dem

Schöpfer wohlgefällig. Auf Grund ihrer

Liebe bleibt die Welt bestehen und

muß nicht vergehen.









Zu Kunst und Musik





Die Kunst

Du Freiheitskämpferin,
Du Wahrheitssuchende,
Du Einheitsstifterin.

Du sprichst von Herz zu Herz.
Rührest an die Seelen.
Du, Geist der Liebe.

Gebierest alles,
stiftest Zusammenhalt,
rückst die Dinge ins rechte Licht.

Schaffst Frieden und Freude,
Bist die Zukunft des Denkens,
Du, die Poesie der Liebe.





Chopin, Polonaise-Fantaisie, op. 61 in As-Dur

Märchenwelt,
Blauer Klang,
Fantaisie.

Du bezauberst.
Läßt schweben.
Eintauchen.

Blaues Licht.
Reich der Poesie.
Fabelwelt.

Pure Energie,
erhebend,
berauschend.





Beethoven, Missa solemnis

Was klingt da an?

Gedehntes Sehnen.

Woher nimmst Du den vollen Klang?

Aus hundert Kehlen.

Was macht Dich so besonders?

Musik aus Zauberhand.

So einzigartig?

Des Meisters Meisterwerk.

Woher kommt dieses Überirdische?

Von Göttern für Götter.





Christian Awe (Maler)

Bilder wie Morgenröte,
Strom aus Wasser und Licht,
Farbe, Reinheit und Klang.

Feuer und Rauch,
Meeresrauschen,
unendlicher Rhythmus,
Musik des Augenblicks.





Die Dichtkunst

Feurig,
wie im Fieber,
wie Flammenschwerter
zucken
Deine Worte.

Sie schneiden
Geschichte entzwei.
Übrig bleibt
Nur das Deine.

Die Liebe,
die spricht und teilt,
emporhebt
und vereinigt.









Natur und Leben





Herbstlaub

Blätter fallen,
milder Spätsommertag.

Eine sanfte Brise treibt
Ihr Spiel mit ihnen.

Herbstlaub, so farbenfroh,
Blätter rascheln beim Laufen durch das Laub.

Die Stimmung ist getragen von
Erwartungen an diesen schönen Tag.





Herbst

Gelb
Blätter
Licht
Milde
Schwebst.

Farbenprächtig
Hang
Wasser
Lust
Schwankt
Von Ufer zu Ufer.

Welle reitet
Den See
Gelbe Schwäne
Zieren das Ufer
Goldgelber Herbst
Milde Tage
Am See.





Das Leben

Es ist fröhlich. Es ist Zeit.

Das Leben ist so kurz.

Wozu die Bitterkeit?

Es ist nicht wert betrübt zu sein.

Die Menschen sind wie sie sind.

Aber die Liebe ist mein.





Zartes Wolkenband

Zartes Wolkenband,
Fluß aus Küssen,
Bindest wieder Land,
das auch Deines war.

Laute Stille,
Tag der Weisheit,
Seele, nah,
Das bist Du.









Dichter und Denker





Seneca

Der Weise,
Seher,
Vollkommene.

Stoiker,
Schriftsteller,
Philosoph.

Prediger der Muße
als Quelle von Weisheit
und Arbeit an der Zukunft.

Kenner wahrer Werte
und Lehrer der Menschheit.

Betonen der Einsicht, dass dem
Menschen nichts gehört auf dieser
Erde, außer sein wahres Selbst.





Goethe

Deine Sprachkraft,
Dein intuitiver Geist.

Liebst Dich nie beirren.
Warst immer klar.

Rastlos tätig,
Kraft der Liebe.

Ruheloser Geist,
immense Schaffenskraft.

Kulturrepräsentant,
Kosmopolit.

Universeller Geist,
überall zu Hause.

Weltliterat und
Weltgeist.

Wissenschaftler auch,
immer Poet.





Hölderlin

Dichter der Dichter,
Poet des Erhabenen.

Dein Gesang
Hat das Beste in unserer Seele hervorgebracht:
Das Griechentum der Deutschen.

Schufst Bilder
Wie es kein anderer Dichter konnte.

Nicht nur bei uns angesehen
Als Kündler von Jugend und Zukunft.

Berührst die Seele,
gibst Trost und Hoffnung.





Schiller

Feuer
Wasser
Licht
Freiheit.

Sternstunde
der
Menschheit
Idealist.

Spiel
Freude
Ästhetik
Zuversicht.

Hast ein Jahrhundert
Entflammt
Dein Enthusiasmus
Für die Menschheit.

Bist heute -
wie vor 200 Jahren -
Götterfunke für
Die eine Menschheit.







Über den Autor

Eduard Schäfers wurde 1968 in Osnabrück geboren. Er studierte zunächst Physik an der Universität Konstanz. 1996 schloss er sein Magisterstudium an der Universität Karlsruhe in Berufspädagogik, Philosophie und Soziologie ab.



Er hat bereits diverse Berufstätigkeiten ausgeübt, u. a. in Hamburg bei Libri, *Books on Demand*, und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Kunst und Medientechnik (ZKM) in Karlsruhe.

Seit frühester Jugend beschäftigt er sich mit den Meistern der deutschen Sprache, wie Friedrich Nietzsche und Heinrich Heine, die wie Komponisten mit Sprache umgehen konnten und zugleich auch Dichter waren. Seit 1992 datiert die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und seit 1999 malt er selbst. Das Improvisieren auf dem Klavier gehört zu seinen Lieblingstätigkeiten.





Umschlagvorderseite

Eduard Schäfers: Chopin, Terzenetüde in gis-moll, 2012,
Öl und Acryl auf Leinwand.

